



Playa de los Frailes, ein Muss im Nationalpark

Nationalpark Machalilla

Der 55.000 ha große Nationalpark, der einzige an der ecuadorianischen Küste, besteht aus drei Vegetations- bzw. Faunazonen: tropischem Trockenurwald an der Küste, feucht-tropischem Regenwald in den Höhenlagen und der **Isla de la Plata**. Die ausgetrockneten Flussniederungen im Parkbereich können in der Regenzeit innerhalb weniger Minuten zu reißenden Sturzbächen anschwellen. Eine schlammigbraune Masse von Wasser, Sedimenten und Unterholz schießt dann wie eine Flutwelle in Richtung Meer hinab.

Zur Flora des Parks gehören neben charakteristischen Kapokbäumen (*ceibos*) und Feigenkakteen (*tunas*) auch die Schirmakazie (*algarrobo*), Palo Santo (Sandelbaum), Ficusarten, Gajakbaum (*guayacán*), Gelbe Cordie (*muyuyo*), Balsabaum (*balsa*), Lorbeer (*laurel*) und Barbasco. Zur Tierwelt zählen neben *quantas* und *quatusas* (Agouti) auch Brüllaffen (*mono*

aullador) und Ameisenbären (*oso hormiguero*). Unter den Vogelarten befinden sich Papageien, Tukane, Kaziken, Habichte, Pelikane und Fregattvögel.

Im **Centro de Visitantes** in Puerto López werden in großen Vitrinen die Vegetationszonen des Parks dargestellt (→ S. 346).

Agua Blanca

Das romantisch-verschlafene, auf sanften Tourismus spezialisierte Dörfchen (280 Einw. auf 70 m ü. d. M.) liegt bereits im Nationalpark. Die Zufahrt befindet sich gut 6 km nördlich von Puerto López, rechts weg von der E 15. Nach weiteren 6 km durch Dornengestrüpp und Feigenkakteen ist das Dorf erreicht. Von hier starten Touren in die höher gelegenen Bereiche des Nationalparks. Hier kann auf Pferde oder Maultiere umgesattelt werden. Aber auch in der Umgebung des Dorfes, am Talboden des meist trockensten **Río Buena-**

vista, und auf dem Weg zum **Mirador** gibt es einiges zu sehen, auch an Flora und Fauna, z. B. den wunderschönen *Pedrote* (Blauscheitelmotmot oder Sägeracken) mit seinen beiden blauen, wie Federballschläger herabhängenden Schwanzlöffeln. Etwa 10 Min. zu Fuß vom Dorf liegt **La Poza Azufrada**, ein schlammiger, schwefel- und kaliumhaltiger Quellteich, der vor allem an heißen Tagen eine heilsame und erfrischende Abwechslung bietet. Etwa 40 Min. Fußmarsch vom Dorf ist eine Manteño-Zeremonien- und Beerdigungsstätte der präkolumbischen Siedlung **Salangomé**. Auffallend ist, dass die vielen freigelegten Fragmente U-

förmig angeordnet sind. Gefunden wurden u. a. bauchige Tonkrüge von 50 bis 80 cm Durchmesser: Sie dienten als Urnen, die darin bestatteten Föten wurden meist an der Sonne getrocknet. Lokale Spanisch sprechende Guides zeigen den Besuchern auf einem Rundgang etwa 25 dieser *Vasijas*.

Anstrengend ist hingegen eine Wanderung auf dem **Sendero El Mate** ins gebirgige Hinterland, wo die bislang trockene Zone in den höheren Lagen in den tropischen Regenwald der **Cordillera Colonche-Chongón** übergeht. Exotischer Pflanzenreichtum, Tukane, eventuell Brüllaffen und ein tolles Panorama erwarten den Wanderer.

La Tagua

„Pflanzliches Elfenbein“ (*marfil vegetal*) nennt sich die Frucht dieser 5–6 m hohen Palme (*Phytelephas aequatorialis*), die im Nordwesten Südamerikas auf einer Höhe von bis zu 1800 m anzutreffen ist. Die meist vereinzelt stehenden Tagua-Palmen – auch *Cadi*, *Mococha* oder *Yarina* genannt –, deren 4–8 m langen und 1 m breiten Blätter u. a. zur Dachabdeckung dienen, werden in Ecuador in den Provinzen Manabí und Esmeraldas wirtschaftlich genutzt. Die Fruchtballen der weiblichen Tagua-Palme hängen wie eine große, krustige Faust am Palmstamm und sind nur mit Axt und Machete zu ernten. Die elfenbeinfarbenen, fast steinharten Samen der Frucht wurden vor Jahrhunderten zur Herstellung von Schmuck, Kämmen, Zahnstochern oder Sägen verwendet.

In den 1920ern gewann die Tagua-Frucht durch den Export nach Deutschland und Italien an Bedeutung. Die mehrere Zentimeter dicken, eiförmigen Samen dienten zur industriellen Herstellung von Knöpfen, Knäufen, Spielchips oder Schachfiguren. Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen synthetische Materialien den widerstandsfähigen Naturstoff zu ersetzen. Heute kreieren Tagua-Künstler einzigartige Schmuckstücke aus den Früchten.



Agua Blanca verfügt über einfache Schlafräume mit sanitären Einrichtungen, einen Lebensmittelladen und ein Dorf-Restaurant aus Bambus.

Anfahrt/Übernachten/Touren

Camioneta-Taxi von Pto. López nach Agua Blanca ab \$ 15, Eintritt zur Kommune \$ 5. Übernachtung ca. \$ 15, geführte Tour (ca. 2 km) durch die archäologische Zone mit *Salangomé* u. *Poza Azufrada* \$ 10 pro Person. Für längere Wanderungen benötigte Reservierungen direkt vor Ort: ☎(0)994-434864 (Leopoldo Ventura), comunidadaguablanca.net.

Playa de los Frailes

Ein Muss im Machalilla-Park ist dieser naturbelassene, feinkörnige Strand in einer idyllischen Meeresbucht. Er zählt zu den schönsten an der südamerikanischen Pazifikküste. Die staubige, 2,6 km lange Zufahrt von der E 15 befindet sich gut 9 km nördlich von Puerto López, nur ein paar Hundert Meter südlich des Ortes Machalilla. Trinkwasser, Badetuch, Sonnencreme und Mückenstift nicht vergessen! Camping und Feuermachen ist untersagt. Vom **Mirador** etwas weiter nördlich hat man einen ganz tollen Ausblick auf das Meer und die vielen Seevögel unterhalb der Klippen. Über diesen erreicht man auf einem Rundweg auch die beiden Nebenstrände von Los Frailes, die **Playa La Tortuga** und die kleine schwarzsandige **Playa Prieta**. Hierbei empfiehlt es sich, den 450 m nach dem Abzweig von der E 15 rechter Hand abführenden **Sendero Largo** über den Klippen zu nehmen (2,4 km), der in umgekehrter Richtung über die Nebenstrände verlaufend an der Playa de los Frailes endet.

Isla de la Plata

Die „Silberinsel“ gilt unter Ornithologen als eine Art Miniatur-Galapagos. Eine ähnlich spröde Vegetation wie auf den Galapagosinseln, nistende Blaufuß-, Rotfuß- und Nazcatölpel, um die Steilklippen kreisende Albatrosse und Fregattvögel sowie die Seelöwenkolo-

nie um die **Punta Machete** lassen den Vergleich plausibel erscheinen.

Die 12 km² große und 167 m hohe Insel liegt 20 km vom Festland (36 km von Puerto López) entfernt. Zu Man-teño- und Inkazeiten war der Ort eine Zeremonienstätte. Piraten nutzten das Eiland jahrhundertlang als Unterschlupf, allen voran der Freibeuter Sir Francis Drake im Jahre 1579 und William Dampier im Jahre 1684.

Zwischen Mitte Juni und Ende September werden die Küstengewässer vor der Insel von aus antarktischen Regionen eingewanderten Buckelwalen als vorübergehende Paarungsstätte aufgesucht. Eintägige Bootsfahrten zur Insel können von Puerto López aus unternommen werden. Baden und Schnorcheln ist möglich. Zwei Rundwege von je 2–3 Std. Dauer, **Sendero Punta Escalera** und **Sendero Punta Machete**, geben einen guten Einblick in die Flora und Fauna.

Machalilla

Der Fischerort war in präkolumbischen Zeiten ein Handelszentrum namens *Sercapez*. Zu Beginn des 20. Jh. wurde er im Zuge des florierenden Tagua-Exports von deutschen Reedereien angesteuert. Die langen Hakennasen der Bewohner, die in den Figuren der Man-teño-Kultur (ca. 500 bis 1532 n. Chr.) wiederzufinden sind, sind das Markenzeichen von Machalilla.

Lohnend ist der zum Machalilla-Nationalpark gehörende **Sendero El Sombrerito**, der durch Trockenurwald und über drei Aussichtspunkte über dem Ozean bis zum isolierten, leicht pinkfarbigen **Playa Rosada** führt, mit seinen großen Felsplatten nur für sehr Trittsichere und nicht zum Baden geeignet. Zwischen den Felsspalten sprühen eventuell Wasserfontänen. Der 2 km lange, ausgeschilderte Rundweg beginnt knapp 3 km nördlich von Machalilla linker Hand an der E 15 – hin und zurück bis zu 3 Std. (machalillaturismo.com).



Playa de los Frailes,
ein Traumstrand

Puerto Cayo

4000 Einw.

Bei Puerto Cayo am nördlichen Rande des Machalilla-Nationalparks genießt man eine schöne Sicht auf die kilometerlange Strandbucht und die nahen Felsinseln **Pedernales** und **El Sombrito**. Hier gabelt sich die Küstenstraße: Ein Zweig (E 483) führt ins 28 km entfernte **Jipijapa** im Landesinnern. Das Städtchen (40.000 Einw.) auf knapp 400 m Höhe war früher Sitz der Kakao-barone. An der Plaza zeugt das eine oder andere Gebäude noch von der Blütezeit des „besten Kakaos der Welt“. Der andere, viel schönere Zweig (E 15) führt auf der Ruta del Sol / Ruta del Spondylus entlang der Pazifikküste ins 72 km entfernte **Manta**.

Von Puerto Cayo aus empfiehlt sich bei Ebbe eine gut 1,5-stündige Strandwanderung in Richtung Süden. Nach ca. 500 m gelangt man zuerst an ein paar felsige Badepools, weiter südlich teils über steinige Klippenflanken bis zum kleinen eingepferchten **Playa Poza Azul**. Von dort führt ein Pfad quer durchs Hinterland nach gut 800 m ins Dörfchen **Salaite** an der E 15, ca. 8 km südlich von Puerto Cayo. Nur für Trittsichere! Von Salaite aus umgekehrt nach Puerto Cayo wandern, wäre noch besser!

Südlich von Salaite befindet sich über dem Strand das lohnende Fisch- und Meeresfrüchte-Lokal **El Sombrerito**; an der E 15 per Taxi o. Bus erreichbar. Von dort wandert man in ca. 20 Min. zur schönen Klippenszenerie am Felsbogen **Arco del Amor**.

Ausflüge in die Umgebung

Sendero El Rocío: Dieser private, aber bereits zum Machalilla-Nationalpark gehörende Rundwanderweg ist einer der schönsten an der Küste überhaupt! Der ca. 14 km südlich von Puerto Cayo bzw. 5 km nördl. von Machalilla an

der E 15 beginnende Pfad, führt zunächst durch Trockenurwald, dann steil hinunter zum Strand und über eine fußförmige Felsplattform an ein Blasloch, wo zwischen den Spalten die Brandung in geysirartigen Fontänen hochsprüht.

■ Nur geführte Tour, ca. 3 Std., \$ 10. Kontakt: Sr. Santo Baque, Recinto El Rocío, ☎ (0)995-491691, Facebook (*Sendero Ecoturístico El Rocío*).

Ca. 25 km nördlich von Puerto Cayo ist das Strohhutflechterdorf **Pile** erreicht, die eigentliche, seit der frühen Kolonialepoche bekannte Geburtsstätte des *Sombrero de Panamá*. In Pile findet man die Allerfeinsten unter den *Ultra-finos* (→ Kasten S. 339). Der absolute Star unter den Pile-Flechtern ist **Simón Espinal**, der in chirurgischer Arbeit alle sechs Monate ein Meisterstück mit „Grado 58“ fertigstellt, der in den USA über \$ 30.000 (!) kosten könnte. Weit weniger kostspielige und trotzdem Top-Hüte (ca. \$ 250–350) hat **Domingo Carranza** (Calle San Martín neben der *Casa Comunal*, ☎ (0)993-394617, (0)963-209402). Bei einem Pile-Besuch kann die Hutflechtergilde auch vorab über die Kommunalverwaltung kontaktiert werden: ☎ (0)991-271591 (Graciela López, *Gestión Comunitaria*), ☎ (0)939-141405 (Paulina Ordoñez, *Asopropile Hats*).

Ca. 40 km nördlich von Puerto Cayo hat man dann den zweitwestlichsten Punkt Südamerikas, die Felsnadeln des **Cabo de San Lorenzo** mit einladend langem Sandstrand erreicht. Unter der Woche Ruhe pur! Vom Strand führen 300 Stufen steil hinauf zum ozeanischen Mirador mit dem kleinen Leuchtturm **Faro de San Lorenzo**. Auf der E 15 weiter im Hinterland in Richtung **Aromo** befindet sich das Trockenurwald-Reservat Bosque Pacoche.

Refugio de Vida Silvestre Bosque

Pacocha: Brüllaffen! Mit etwas Glück können sie in diesem 50 km² großen (plus 85 km² Marine Reserve), bis 360 m hoch gelegenen Garúa- und Bambus-Wald auf dem schönen **Sendero Pasaje del Mono** (2,2 km, 125 m Höhenunterschied) auch beobachtet werden. Zu hören sind sie i. d. R. morgens. Der Zugang befindet sich ca. 4,5 km östlich vom Cabo San Lorenzo bzw. 24 km südlich von Manta. Zudem hat es mit rund 300 Arten eine hohe Konzentration an Vögeln, darunter der ratternde Rotkopfguan bzw. Rotkopftschatschalaka (*Ortalis erythroptera*), die Peru-Kreischeule, Safranzeigse und viele Kolibris.

■ Zutritt i. d. R. 9–16 Uhr, Eintritt frei, vor Ort obligatorischer *Guía Naturalista* \$ 20. Touren und Übernachtung bieten die nahe am Reservatzugang gelegenen **El Mono de Pacocha**, schöne naturbelassene Eco-Lodge mit exzellentem Restaurant für regionale Speisen (☎ 096-9615622, Facebook) \$; und die komfortable, ebenso von üppigstem Grün eingerahmte **Pacocha Lodge**, ☎ (0)992-749865, pacocha lodge.org. \$\$

Praktische Infos

Übernachten/Essen in Puerto Cayo
Gästehaus Puerto López, eine sehr gediegene Option an der Uferpromenade, toll die *Pacific Suite* mit Kingsizebett und Meerblickbalkon! Gastgeberpaar sind Noemí Castro u.



der österreichische Tourführer Erich Preiss, der gute Tipps parat hat und auch Ausflüge ins Umland organisiert. Malecón y Calle W, ☎ (0)980-986250, Facebook. \$\$

Cabalonga, am ruhigen Badestrand ca. 2 km nördl. vom Ortskern. Coole *Matrimonial*-DZ mit Bambus-Meerblickveranda und naturverbundenes Glamping, Palmsonnendächer, Liegestühle, gute wie preiswerte Mahlzeiten, Touren, pet-friendly, sehr erholsam! ☎ (0)999-863362, cabalonga.com. \$

Cabaña Roja, exzellente preiswerte Pizzen vom Franzosen Didier Bene, relaxter Treffpunkt für Einheimische und Expats. Mi–So 16–21/22 Uhr. 28 de Mayo y Av. Simón Bolívar, ☎ (0)979-997717, Facebook.

Manta

350.000 Einwohner

Manta ist der größte Fischereihafen der ecuadorianischen Pazifikküste: Fischkonserven- und Fischmehlfabriken, Kakao, Kaffee, Zucker, Nudeln und Speiseöl verarbeitende Industriebetriebe sind hier angesiedelt. Die Fischfangflotte mit über 5000 registrierten Kähnen, Kuttern, Jollen und Nachen ist beeindruckend, wobei die großen Schiffe im **Puerto Marítimo** (Hochseehafen) anlegen und die kleineren Boote sich im Hafenbecken des benachbarten

Puerto Pesquero Artesanal zu bunten Ketten aneinanderreihen. Das **Monumento al Pescador** an der Mündung des Río Manta spricht Bände über die maritime Lebensgrundlage der Manteños.

Es gibt zwei städtische Sandstrände: im Osten den **Playa de Tarqui** mit seinen frühmorgens einlaufenden Fischerbooten und im Westen den viel empfehlenswerteren **Playa del Murciélago** mit der Uferpromenade Malecón Escénico. Vorsicht vor Dieben und

Räubern ist abends im Strandviertel Tarqui geboten. Das Upperclass-Viertel um den Murciélago-Strand gilt hingegen als relativ sicher.

Manta existierte lange vor seiner Neugründung durch den spanischen Conquistador *Francisco Pacheco* als sagenhafte Stadt Jocay, die sich einst kilometerweit am Strand entlangstreckte. Das **Museo y Centro Cultural de Manta** unterhält u. a. eine überschaubare Kollektion archäologischer Fundstücke der Manteño- und weiterer Küstenkulturen.

■ **Museum:** Di–Fr 9–16.30, Sa/So 10–15 Uhr, Eintritt frei, gegenüber der Playa Murciélago (Malecón Escénico) an der Av. Malecón Jaime Chávez Gutiérrez, ☎ 2626998.

Ausflug in die Umgebung

Montecristi: Ein Besuch im Geburtsort des Revolutionärs Eloy Alfaro (→ S. 359), 12 km südöstlich von Manta und 40 km nördlich von Jipijapa zu Füßen eines steil aufragenden Hügels, lohnt der weltberühmten Panamahüte wegen, von echten Patrioten auch Jipijapa-Hüte genannt. Das feinfaserige Stroh (*paja toquilla*) stammt jedoch auch aus anderen Bereichen der Küste (→ Kasten S. 339). Sehenswert sind das historische Museumsgebäude aus Holz downtown (einst *Gobierno Provincial de Manabí*), die imposante weiße Kirche und die vaterländisch verklärte **Ciudad Alfaro** mit Dampflok von 1907 und dem Mausoleum von Eloy Alfaro (mit Urne).

Busse nach Manta und Portoviejo fahren unten an der Durchgangsstraße (E 482) ab.

Panamahüte gibt es bei **Modesto Hats** von Sr. *Modesto Mero*, die Nr. 1 vor Ort, ab ca. \$ 150, gute Erklärungen zum Herstellungsprozess u. Grado-Qualitäten, Calle 9 de Julio y Olmedo, ☎ (0)997-263357, modestohats.com; **MontEcuador**, 9 de Julio zw. Calle Manta y Olmedo, ☎ (0)988-938400, montecuadorhats.com; **Toquifina**, von den Cuenca-Strohhüten (ab \$ 50) bis *Extrafinos*, 9 de Julio y Rocafuerte, ☎ (0)978-984435, panamahatsby.com/de.

Der weltbekannte Star unter den Flechtern vor Ort ist **Gabriel Lucas Mero** (☎ 2311859).



Praktische Infos → Karte S. 356/357

Vorwahl 05 für Manta und die Provinz Manabí.

Information i-Tur befindet sich am Ende des Malecón Escénico am Murciélago-Strand. Mo–Fr 8–17, Sa und feiertags 8–13 Uhr, So geschl.

Verbindungen Bus: Der **Terminal Terrestre** liegt neben dem Flughafen an der Via a Rocafuerte, 5 km westlich vom Stadtzentrum (Taxi ca. \$ 5). Nach **Montecristi** (30 Min., \$ 1) geht es alle paar Minuten mit Coop. Manglaralto. Diese Coop. und Turismo de Manta fahren tägl. von 4 bis 19 Uhr fast halbstündlich nach **Puerto Cayo**, **Puerto López** (2:30 Std., \$ 4) und weiter nach **Ayampe/Olón/Montañita**. Fragen, ob diese Busse über Jipijapa im Hinterland oder über die viel



attraktiver E 15 am Ozean (rechts sitzen) fahren! Nach **Portoviejo** (40 Min., \$ 1,50) fahren CTM alle 30 Min. und 55x die Coactur bis 20 Uhr; nach **Bahía de Caraquez** (2 Std., \$ 3,50), evtl. via Portoviejo, fahren 15x Coop. Transp. Turístico Manabí und Coactur, diese um 8.47, 9.26, 10.12, 11.22, 12.50, 13.28, 14.38 u. 16.30 Uhr via Portoviejo und Bahía bis nach **Canoa** (2:30 Std. \$ 4,50) und um 6.42 u. 11.50 Uhr bis **Pedernales** und **Chamanga** (von dort mit einer anderen Coop. weiter nach **Mompiche** o. **Atacames**). In den Gleitschirmflieger-Badeort **Crucita** (1:20 Std., \$ 2,50) geht es von 7 bis 19 Uhr alle 30 Min. mit Coop. Crucita.

Nach **Quito** (8 Std., \$ 12) fahren Coactur (☎ 990-945844, coactur.com) um 5.30, 6.30, 9, 12.20, 19, 20, 21 u. 22 Uhr; ebenso 17x die Reina del Camino (☎ 985-301777, reinadelcamino.

ec) von 5.50 bis 23 Uhr. Nach **Guayaquil** (3:30 Std., \$ 6) fahren von 4 bis 22 Uhr 32x die Coactur und 20x Reina del Camino.

Flug: **Avianca** (avianca.com) und **Latam** (latamairlines.com) fliegen jeweils morgens und am Abend nach **Quito** (ca. 45 Min.). Der **Aeropuerto Eloy Alfaro** liegt 5 km westlich vom Zentrum (Taxi ca. \$ 5). Flughafeninfo: ☎ 2621857, 2622590.

Geld ATMs (Visa u. Mastercard) bei **Banco del Pacífico**, Av. 2 y Malecón; **Banco de Guayaquil** (auch Amex), Malecón y Calle 14; **Banco Pichincha** (auch Diners), Av. 2 entre Calle 11 y 12. ATMs auch in den Shopping Malls del Pacífico und El Paseo.

Polizei Av. 4 de Noviembre y Calle 304, nahe der Tarqui-Murciélago-Brücke über den Río Manta, ☎ 2620900, 2923801, **Notruf** ☎ 911.

Übernachten in Manta Oro Verde 3, die Nr. 1 in bester Ausgangslage! Kingsizebetten, Pazifikpanorama mit großem Swimmingpool und privatem Strandzugang. Kinderspielfeld, Parkhaus, Gym, Wellness und üppige Buffetlandschaften im Rest. *Pata Salada* (6–23 Uhr) mit Blick auf Strand und Hochseehafen. Am *Playa del Murciélago*, Malecón y Calle 23, ☎ 2629200, overdemanta.com. \$\$\$

Balandra 5, die Nr. 2, auf einer Anhöhe schräg hinterm Oro Verde 200 m vom Strand. Entweder in einem der Giebeldach-Chalets im trop. Grün oder im großen Neubauzimmer, dann ganz vorne im obersten Stock mit *Vista al mar* aus zweiter Reihe über die Häuser hinweg. Restaurant El Faro (s. u.). Avenida 7 y Calle 20, ☎ 2620545, balandrahotel.com. \$\$\$

Manakin 10, helles, wohlliches, familiäres Ambiente, etwas versteckt gelegen in Fußnähe zum Murciélago-Strand und vielen Downtown-Lokalen. Gärtchen mit vielen Pflanzen, netter Speiseraum mit Veranda, guter Cappuccino und Kuchen, Gratis-Parkplätze. Calle 21 zw. Calle 20 y Av. 12, ☎ 2620413, Facebook. \$\$

Blue Pacific 11, ausreichend bequeme Zimmer 250 m vom *Playa del Murciélago*. Familiäres Management, intimer Patio mit Sonnenschirmen und Tischfußball. Gelobtes wechselndes Frühstück, Privatparkplatz. Ecke Av. Flavio Reyes 2806 y Calle 29, ca. 1,5 km vom Malecón Escénico, ☎ 2611221, bluepacifichostal.com. \$\$

María José 7, nur 12 Zimmer, 200 m vom Meer, gepflegte althäusliche Atmosphäre, unter der Woche ruhig. Pool, kleiner schattiger Garten, bewachter Parkplatz. Calle 29 zw. Av. Flavio Reyes und *Mirador a la Playa* im Barrio Umiña, ☎ (0)995-799839. \$

Yormari 8, 15 Zimmer, zwei Fußminuten vom Malecón Escénico der Playa Murciélago. Pool mit Aussicht, Gratis-Privatparkplatz. Av. 13 zw. Calle 19 y 20, ☎ (0)981-566411, Facebook. \$

... außerhalb Donkey Den 9, intimes internationales Gästehaus an der wenig frequentierten Playa Marianita. Relaxtes joviales Ambiente, Katzen und Hunde, hippe Frühstücksnische, freundliche Besitzerin Linda aus den USA, die hier ihren Lebensabend verbringt. Nur 7 Zimmer/Suiten mit Meerblick-Hängematten-Verandas, teils mit Küche. Speiselokale und drei Kite-Schulen (!) im Umfeld. Kinder sind nicht erwünscht! Anfahrt: Von Süden kom-

mend, ist der Abzweig von der E 15 genau dort, wo diese ca. 5 km westlich von Manta erneut aufs Meer trifft; vom Abzweig 6 km via San Mateo bis zur geschotterten Strandpromenade in Santa Marianita, ☎ (0)985-712873, Facebook. \$\$

Essen & Trinken Muya Cocina 6, feine, kreativ zubereitete Meeresfrüchte zu nicht überteuerten Preisen: *Arroz de Mar*, Shrimps in Chipotle-Soße, Oktopus, gegrillter Thunfisch, *Encocado de Mariscos*, geteilte Gerichte und *Bandejas* für zwei oder mehr. Es braucht Vor- und Hauptspeise um satt zu werden! Di–Sa 17–23 Uhr. Calle U8 in der *Cdla. Universitaria* in Richtung Barbasquillo, 2,5 km vom Zentrum. ☎ (0)992-055868, Facebook.

El Faro 4, leichtfüßiges gediegenes Ambiente am Hotel Balandra, mit Spezialitäten aus dem Meer und vom Grill, Weinkarte, abgezogene Preise. Täglich gutes Frühstücksbuffet (7–10 Uhr), Mittagstisch (12–16 Uhr), Abendessen (18–22 Uhr), Sonntagsbrühet (12–15 Uhr). Av. 7 y Calle 20, unweit vom Malecón, ☎ 2620545, balandrahotel.com/gastronomia.

Meeresbrise bieten die offenen Restaurants am **Malecón Escénico** der **Playa del Murciélago**:

Jireh 2, *Local* 11, trotz schlichtem Ambiente eine der besten Adressen für *Cebiches*, *Camotillo* (Seebarsch), *Arroz Marinero*. Tägl. 9–17 Uhr. Facebook.

Las Velas 1, *Local* 18, *Cocina Manabita* mit leicht kubanischer Note, Shrimps in Kokos- oder Maracuja-Soße, Hauptspeisen ab \$ 12. Relaxe Bestuhlung unter großen Sonnenschirmen. Tägl. 10–18 Uhr. Facebook.

An der **Playa de Tarqui** sind es:

La Corvina 12, rustikales, offenes Bambuslokal im Parque del Marisco am Strandabschnitt *Playita Mía*. Ellenlange Karte mit frisch zubereiteten Gerichten (\$ 4–22), sehr gut der frittierte *Camotillo* (Seebarsch) und *Picante de Pulpo* (Oktopus in würziger Soße). Tägl. 8–20 Uhr. Vía Puerto–Aeropuerto zw. Calle 105 y Calle 110 beim Verkehrskreisel, Facebook.

El Marino 13, der alteingesessene Klassiker, schlichtes Costeño-Ambiente, *Cebiches* ab \$ 6, *Arroz Marinero* o. leckerer *Triple-Pulpo-Camarón-Calamar*-Salat (\$ 10). Tägl. 8–17 Uhr. Malecón de Tarquí y Calle 110 am Verkehrskreisel *Playita Mía*.

Eloy Alfaro – Revolution und Railway Company

Geboren als Sohn eines wohlhabenden spanischen Kaufmanns und einer „India“ in Montechristi, stand Eloy Alfaro von Kindheit an in Kontakt mit den harten Lebensbedingungen der *Campeños* (Bauern). Obwohl er keine Universität besuchte, verschaffte er sich Gehör und sah im bewaffneten Aufstand die einzige Möglichkeit, die Vorherrschaft von Kirche und Großgrundbesitz zu brechen. Mit seiner durch den Urwald geschützten Freiwilligenarmee *Montoneras* besetzte Alfaro 1882 seine Heimatprovinz Manabí. Auch als Geschäftsmann genoss er internationales Prestige. Sein Sohn graduierte auf der Militärakademie von West Point. Zum Entsetzen der Regierung wurde er am 5. Juni 1895 bei einer revolutionär-liberalen Volksversammlung in Guayaquil zum obersten Militärbefehlshaber der Republik ausgerufen, was einem Staatsstreich gleichkam.

Alfaro verdankte seinen Aufstieg einem kuriosen Mix aus Guerilla-Taktiken, der Unterstützung armer Kakaobauern sowie dem massiven Export von Panamahüten und die dadurch entstandenen Kontakte zur US-Wirtschaft, die ihm hohe Summen für seine Armee ermöglichten. Die USA erkannten die Vorteile eines möglichen Präsidenten Alfaro in der Konzessionsvergabe des ecuadorianischen Eisenbahnbaus. Dem politischen Umschwung stand jedoch das Bollwerk des Regionalismus gegenüber. Im bevölkerungsstarken Hochland regierten Klerus und Latifundisten wie Sklavenhalter. Die indigenen Arbeitskräfte waren durch ein raffiniertes Verschuldungssystem, das aus Anleihen und Vorauszahlungen für Proviantbeschaffungen beim Lehnherren bestand, ein Leben lang an diesen gebunden. Kostspielige Verpflichtungen wie Geburten, Heirat, Beerdigungen, die zu Lebzeiten nicht abbezahlt werden konnten, übertrugen sich auf Kinder und Kindeskinde. Alfaro: „Die unglücklichen Indios sollen so behandelt werden, wie dies die humanitären Gefühle einer modernen Zivilisation verlangen.“

1895 marschierte Alfaros Koalition aus Liberalen triumphierend in Quito ein. Den Großgrundbesitzern, abgeschnitten vom boomenden Kakaoexport, fehlte es nicht an Unterstützung durch den Vatikan. Alfaros neue Carta Magna enthielt neben der Abschaffung der Schuldenübertragung auf die Erben die Trennung von Kirche und Staat, Religionsfreiheit, Enteignung der Kirchenfürsten, zivile Heirat und Scheidung, säkulare Erziehung und die Emanzipation der Frau.

Alfaros „schwierigste Eisenbahnlinie der Welt“ von Guayaquil nach Quito leerte die Staatskassen. Erdbeben, Epidemien und Sabotagen machten monatelange Arbeiten zunichte. Am 17. Juli 1908 stieg der *Cóndor* dann höchstpersönlich vom ersten Feuer schraubenden Stahlross in Quito herab. Eine wochenlange Odyssee über die westliche Andenkordillere wurde auf zwei Tage reduziert und das feudale Hochland dem internationalen Kommerz zugänglich gemacht. Doch brachte die Eisenbahn alte Vorherrschaften aus dem Gleichgewicht. Eloy Alfaro endete tragisch. Im Januar 1912 wurde der „*Hijo de una India*“ in Quito vom Mob erschlagen, sein Leichnam über die Kopfsteinpflaster geschleift und in Brand gesteckt.